

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 18 – Gesundheitsstandort Schleswig-Holstein

Dazu sagt die gesundheitspolitische Sprecherin
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Angelika Birk:

**Fraktion im Landtag
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988-1503

Fax: 0431 / 988-1501

Mobil: 0172 / 541 83 53

E-Mail: presse@gruene.ltsh.de

Internet: www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 155.08 / 24.4.2008

Ganzheitliche Gesundheitsnetze brauchen mehr als ÄrztInnen und Geräte

Im Jahr 2001 hat die damalige rot-Grüne Landesregierung die Gesundheitsinitiative Schleswig-Holstein gestartet. Auch die große Koalition war und ist gut beraten, diesen Weg weiter zu beschreiten.

Schleswig Holstein als kleines Land mit städtischen und ländlichen Räumen und vielen innovativen AkteurlInnen hat sich gerade im Ausprobieren neuer Versorgungsstrukturen, die sektorenübergreifend Patienten besser und effizienter versorgen, einen bundesweiten und internationalen Namen gemacht.

So lobenswert dies ist, so sehr entsteht dadurch auch eine neue Unübersichtlichkeit. Um hier das Entstehen neuer Verschiebebahnhöfe zu verhindern, nehmen wir die Landesgesundheitsministerin beim Wort, die einen Landesmasterplan Gesundheit ankündigt.

Wir gut sind Versorgung und Pflege, wie kann sie besser werden? Diese Frage wird nicht allein durch einen Masterplan von der Landesregierung beantwortet, sondern ist eine ständige Aufgabe für den gesamten Gesundheitssektor. Deshalb unterstützen wir die Initiative der Universität Lübeck, Versorgungs- und Pflegeforschung aufzubauen und in der Folge auch ein entsprechendes Lehrangebot. Dieses Thema fehlt in der großen Anfrage der FDP.

1/2

Versorgungs- und Pflegeforschung, Verbesserung der Lehre und Ausbildung für neue Gesundheitsberufsprofile brauchen wir dringend, denn sonst hängt die ärztliche Hochleistungsmedizin bald in der Luft.

Die Berichterstattung des Landes dokumentiert darüber hinaus: Viele medizinischen Berufe- wie zum Beispiel Ergotherapie, sind in der Ausbildung kostenpflichtig. Dies ist ein historisch gewachsener, inzwischen aber antiquierter Zustand, der nicht allein von Schleswig Holstein zu überwinden ist, der aber die Weiterentwicklung ganzheitlicher Gesundheitsversorgung hemmt.

Das Gesundheitsangebot des Landes darf nicht nur den Schönen und Reichen zugute kommen und als Tourismusmagnet dienen, sondern muss genauso auch den Menschen im Lande mit kleinem Portemonnaie offen stehen. Hier sind wir gefordert, mit konkreten landespolitischen Maßnahmen der zunehmenden Zweiklassenmedizin entgegen zu wirken.
